



s'Vereinsblatts

Musikverein Kemetten



Ausgabe 3 / August 99



**Musikalische Neuigkeiten
von der Berg'n bis zum Goaßriegl**

LIEBE BLASMUSIKFREUNDE

Mit der vorliegenden Vereinszeitung wollen wir Sie wieder über die Aktivitäten des Musikverein Kemeten informieren. Gleichzeitig wollen wir heuer erstmalig versuchen, die Mitgliedsbeiträge der Mitglieder des Musikvereines in der Form einzukassieren, daß wir dieser Zeitung einen Zahlschein beilegen, mit welchem Sie Ihren Mitgliedsbeitrag in der Höhe von S 100,- einzahlen können. Sollten Sie unseren Verein unterstützen wollen, ohne daß Sie Mitglied werden wollen, können Sie dazu auch den Zahlschein verwenden.

Wir hoffen, daß Sie für diese Vorgangsweise Verständnis aufbringen und es uns nicht übel nehmen, wenn wir Sie nicht persönlich aufsuchen.

Wenn Sie nämlich bedenken, daß 50% unserer Musikerinnen und Musiker noch Schüler sind und nun zusätzlich zu den vielen Proben und Auftritten noch Mitgliedsbeiträge einkassieren sollen, werden Sie verstehen, daß dies eine Belastung ist, die wir den Kindern nicht zumuten können.

Aus den folgenden Berichten, durch viele Fotos dokumentiert, können Sie ersehen, wie viele Aktivitäten durch den Musikverein gesetzt werden. Unsere Musikerinnen und Musiker sind mit viel Begeisterung dabei und freuen sich, wenn Sie durch Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen bekunden, daß Sie mit unserer Arbeit und unseren Bemühungen zufrieden sind.

Ich möchte mich als Obmann bei Ihnen bedanken, sowohl was Ihre finanzielle Unterstützung betrifft, als auch dafür, daß Sie unsere Veranstaltungen immer wieder so zahlreich besuchen.

Den Beweis dafür, daß unsere Musikerinnen und Musiker mit Freude musizieren und beim Verein dabei sind, zeigt die Tatsache, daß heuer beim Osterkonzert drei aktive Mitglieder mit dem Ehrenzeichen des Burgenländischen Blasmusikverbandes für ihre langjährige Tätigkeit beim Musikverein ausgezeichnet werden konnten. *Dagmar Koller* und *Erich Mühl* erhielten das Ehrenzeichen in Silber für 15jährige, *Thomas Koller* das bronzene Ehrenzeichen des BBV für 10jährige Tätigkeit als aktive Musiker beim Musikverein.

Es grüßt Sie herzlich

Koller Peter
Obmann

DAS ETWAS ANDERE MUSIKERTREFFEN

Unter diesem Motto fanden sich am 15. Mai elf Kapellen am späten Nachmittag in der Kemeter Mehrzweckhalle ein. Wir freuten uns, daß wir die Musikvereine aus *Markt Allhau, Wolfau, Großpetersdorf, Oberschützen/Bad Tatzmannsdorf, Oberwart*, sowie *Mischendorf* aus unserem Bezirk begrüßen durften. Weiters angereist waren *Deutsch-Kaltenbrunn, Oberrabnitz, Hohenberg, Bad Schönau* und *Neusiedl/Güssing*.

Das Motto des Treffens verriet bereits, daß die Zeiten der konventionellen Musikertreffen längst vorbei sind ... zumindest bei uns.

Für Speis und Trank war selbstverständlich bestens gesorgt und ein professionelles Team von Kellnern, Bardamen, Köchen und Zulieferern aus unserem Musikverein sorgte für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.



Eine der vielen Gastkapellen bei der „Arbeit“

Für die musikalische Umrahmung sorgten die eingeladenen Kapellen, die beim Gästekonzert ihr Können unter Beweis stellten.



Letztes Maßnehmen, bevor's ans „Nageln“ geht

Höhepunkt und gleichzeitig die Besonderheit dieses Festes waren diverse Wettkämpfe, die in den Spielpausen durchgeführt wurden. Selbstverständlich wurden nur „seriöse und pädagogisch unbedenkliche“ Aufgabenstellungen herangezogen.

Neben einer Bier-Trink-Olympiade (Krügerlsaufen), bei dem natürlich die Stadtkapelle Oberwart ihrer Favoritenrolle gerecht wurde, waren noch Nageln, Basketball, Sackhüpfen und Schubkarrenfahren Herausforderungen, die von einer Mannschaft der jeweiligen Kapelle bewältigt werden mußten.

Alle, sowohl Teilnehmer als auch Zuschauer hatten jede Menge Spaß dabei. Die Athleten wurden nach Leibeskräften von ihren Fans angefeuert und zu außergewöhnlichen Höchstleistungen angetrieben. So mancher Rekord wurde während dieses Spektakels gebrochen.

Schließlich gelang es der Trachtenkapelle Markt-Allhau den Sieg zu erringen. Hohenberg und Oberwart teilten sich Platz 2.

Für den Ausklang des Musikertreffens sorgte die Junge Dorfmusik, die mit böhmischen Klängen die Gemüter der Gäste noch einmal kräftig anheizte - es wurde noch bis spät in die Nacht getanzt und gesungen.

Unser Tip für Sie:

Besuchen sie nächstes Jahr unbedingt unser Musikertreffen - Sie versäumen was!

A. Scheide

OSTERKONZERT

Das 12. Osterkonzert des Musikvereins fand heuer im *Gasthaus Wilfinger* statt. Wir konnten uns wie schon in den vergangenen Jahren über regen Zustrom der Bevölkerung freuen. Der neugestaltete Saal vom „Naz“ wurde bis auf den letzten Platz gefüllt.



Auch um den Nachwuchs brauchen wir uns keine Sorgen zu machen

Euch heuer schafften wir es wieder das Publikum mit unseren musikalischen Darbietungen zu begeistern und mitzureißen. Anlässlich des 100. Todestages von Johann Strauß lag unser Schwerpunkt heuer bei allseits bekannten Stücken dieses großartigen Komponisten. Doch vergaßen wir auch nicht unsere Wurzeln, und so wurde nach der Pause vorwiegend „böhmisch“ aufgespielt. Souverän durch das Programm führten, wie schon im letzten Jahr wieder Mathilde Koller und Peter Koller. Mit vielen Pointen und witzigen Wortgefechten konnten sie alle Anwesenden amüsieren und zum Lachen bringen.

Im Laufe des Konzertes wurden auch vier unserer langjährigen Marketenderinnen mit einem kleinen Erinnerungsgeschenk verabschiedet. Wir danken *Hochwarter Petra, Goger Irmtraud, Weber Sabine* und *Ebenbauer Birgit* nochmals für ihre Arbeit und Aufopferung für den Musikverein und wünschen ihnen weiterhin alles Gute. Gleichzeitig konnten zwei neue Marketenderinnen für den Verein gewonnen werden. Wir möchten *Bianca Bogacs* und *Nicole Mangold* ganz herzlich in unserer Mitte begrüßen und hoffen, sie haben genau soviel Spaß beim Verein wie wir.

Mit etlichen Zugaben klang dieser Ostersonntag Nachmittag aus und alle konnten zufrieden nach Hause gehen. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und hoffen, sie werden uns auch weiterhin so treu bleiben und unser Osterkonzert wieder besuchen.

M. Koller

20. INTERNATIONALES BLASMUSIKFEST AM 5. JUNI

Alljährlich findet Anfang Juni ein Blasmusiktreffen der ganz besonderen Art statt. Drei Kapellen aus jedem österreichischen Bundesland sowie Kapellen aus dem umliegenden Ausland (Ungarn, Tschechien, Deutschland, Italien, Slowenien, Liechtenstein und der Schweiz) treffen sich in der Bundeshauptstadt Wien, um gemeinsam zu musizieren. Der Musikverein Kemetten sowie die Musikvereine aus Bernstein und Pinkafeld hatten diesjährig die Ehre das Burgenland musikalisch zu vertreten.

Zu tun hatten wir den ganzen Tag: Am Vormittag stand ein Platzkonzert im 6. Bezirk am Programm, nach dem Mittagessen ging es dann weiter zum Heldenplatz. Dort fand eine Gesamtprobe der insgesamt 40(!) Kapellen statt.



Gleich geht's los

Von dort aus marschierten die Kapellen über die Ringstraße zum Rathausplatz. Zahlreiche Schaulustige säumten den Straßenrand, die den in unterschiedlichsten Melodien und Trachtengewändern aufmarschierenden Musikern begeistert applaudierten.

Endstation waren die Stufen des Rathauses, wo sich ein Riesenorchester von ca. 2000 Frauen und Männern zusammenfand, das von Oberst Schadenbauer (Gardemusik) dirigiert wurde.

Mit Stücken wie dem „Triumphmarsch“ aus der Oper Aida, „1001 Nacht“ von Johann Strauß oder dem Radetzky-Marsch klang dieses für uns besondere Erlebnis aus, dann wurde die Heimreise angetreten.

So schön und ereignisreich dieser Tag auch war, die Hitze und unsere schmerzenden Füße werden wir wohl auch nicht vergessen.



M. Krautsack

Das große Finale auf den Stufen des Wiener Rathauses

EINE REISE INS HÜGELLAND

Vor geraumer Zeit brachte mich eine meiner Reisen, auf denen ich gewisse Bräuche und Eigenarten österreichischer Stämme untersuche, ins Südburgenland. Der Jahreswechsel stand vor der Tür und eigentlich sollte es eine entspannende Arbeit werden. Ende Januar sollte ich mich auf die Suche nach dem letzten norwegischen Indianerstamm machen und wollte mir verständlicherweise vorher etwas Ruhe gönnen.

In bester Urlaubsstimmung erreichte ich den Ort Kemetten der wunderbar in eine der ärmsten Regionen Österreichs eingebettet liegt. Das Klima war verhältnismäßig rau und die Landschaft unwirtlich. Die Leute dafür aber um so reservierter. Die Tatsache, daß ich meine Skier umsonst mitgeschleppt hatte verschaffte mir augenblickliche Ernüchterung. Der einzige Hoffnungsschimmer der mich noch in dieser Region hielt, war mein brennendes Interesse für diesen seltsamen Brauch, von dem mir Professor Vobroschallnek vom Ethnologischen Institut der Universität Prag, kurz zuvor erzählt hatte. Als ich vom sogenannten „Neujahrspielen“ hörte dachte ich als Kulturmensch natürlich sofort an Theaterfestspiele oder etwas ähnliches. Zu Ehren des alten Jahres und um das Neue Jahr willkommen zu heißen usw. Wie man das eben so macht. Mir wäre nie eine Blaskapelle in den Sinn gekommen. Auf Grund meiner Erfahrung allerdings, wage ich zu behaupten, daß die Hügelbewohner eben immer wieder für eine Überraschung gut sind (und das können sie überall auf dem Erdball sehen!)

Weihnachten habe ich wie immer in meinem Ford Transit (Bj. 86) in einem Parkhaus am Flughafen Wien Schwechat verbracht und konnte deshalb schon am 25. Dezember um 10:22 Uhr vormittags in Kemetten sein. Da das erste Gasthaus erst nachmittags öffnete verbrachte ich 2½ Stunden mit dem schreiben meines Fahrtenbuches. Das ist die einzige Möglichkeit für mich das Finanzamt zu linken (Umschichtung von Fahrtkosten usw.)

Würstel mit Saft und ein Krügel Bier: mein Standardmenü das ich weitgehend beizubehalten versuche. Die Leute hier sind nicht sehr gesprächig, ja regelrecht abweisend, aber die Zeit arbeitete für mich. Binnen weniger Stunden füllte sich das Lokal und die Menschen konsumierten Alkohol in großen Mengen. Es war nicht schwer in diesem Pfuhl einige Musikanten zu identifizieren und so konnte ich zur ersten Kontaktaufnahme schreiten. Nun war es ein Leichtes die Sympathie der Kulturträger dieses Ortes zu gewinnen und nachdem meine Trinkfestigkeit geprüft wurde (was sich schwieriger herausstellte als ich dachte) war ich schon als Trommelspieler für den nächsten Tag rekrutiert worden. (Ich lebte vor vielen Jahren einige Zeit bei den Fensterstock-Indianern im Amazonasbecken und so hatte ich großes Vertrauen in mein Rhythmusgefühl.)

Um halb Acht am nächsten Morgen traf man sich wiederum im Gasthaus. Der Chef der Musikkapelle -man nennt ihn, glaube ich Kapellmeister- war über meine Anwesenheit erfreut. Offensichtlich fallen immer wieder Leute aus unerklärlichen Gründen aus. Es wurden Ölsardinen gegessen, Kaffee getrunken und 3-4 Musikstücke angespielt. Danach wurde ich einer Gruppe zugeteilt die in irgendwelchen „Bergen“ spielen sollte. Als ich diese Berge oder Bergen dann sah entkam mir ein kurzer Lacher. Sie müssen wissen: ich verbrachte viel Zeit in Pakistan und in Nepal. Doch mein Freund Doktor Holztischler sagte immer schon: „Der Kleingeist ist immer und überall.“

Das erste Haus -wie könnte es anders sein- hatte die Hausnummer „Bergen 1“. Jedesmal wenn wir einer Familie ein frohes Neues Jahr wünschten stimmten wir dieses seltsame Neujahrlied an. Die ständige Wiederholung jedoch verlieh diesem Brauch den rituellen Charakter den er vielleicht brauchte. Wie bei allen rituellen Gesängen war der Text natürlich nicht sehr tiefsinnig. Danach wurde ein Musikstück aus dem kleinen Repertoire das uns zur Verfügung stand zum Besten gegeben. Die Bevölkerung schien größtenteils sehr erfreut über unser Kommen zu sein und beinahe bei jedem Haus kredenzte man uns hochgeistige Getränke. Die waren, wenn man die Eiseskälte und den unerbittlichen Wind bedachte, auch bitter nötig. Bei der Konsumation der Schnäpse gab es offensichtlich auch ein eigenes Ritual: wenn man dem Hausherrn zugprostete sagte man stets: „A guats, a scheins und a neichs!“ Wenn man jedoch untereinander die Becher klingen ließ so bediente man sich meistens der kurzen Grußformel: „Servus!“ Es versetzte mich in Erstaunen, daß sich manche Leute bis zu 120 mal am Tag begrüßten. Da mir aber die Umgangsweisen mit einer unbekanntem Kultur durchaus nicht fremd sind, nahm ich auch dieses Ritual als gegeben hin.

So stapften wir nun in diesen „Bergen“ von Haus zu Haus und pflegten das Brauchtum auf diese besondere Art die wohl nur diesen Menschen eigen ist. Der Wind biß tief in unser Fleisch und die langen Unterhosen -die ich selbst im Sommer trage- hielten der Kälte nicht stand. Ich bewunderte mit welcher Verbissenheit selbst 11- und 12-jährige Kinder diesen ganzen Ritus ausführten und dabei nie ein Wort der Klage über ihre Lippen kommen ließen.

Indes wurden die älteren immer lustiger und manche begaben sich gar in einen Trancezustand der noch den ganzen Tag anhalten sollte. Bei manchen Häusern wurden wir gar mit köstlicher Weihnachtsbäckerei verköstigt, aber selbst die war rumgetränkt. Von beiden Seiten -Produzenten wie Konsumenten- war oftmals eine Dankbarkeit zu vernehmen die wohl ihresgleichen sucht. Es lag möglicherweise daran, daß der Weihnachtsgeist noch ein bißchen in der Luft schwebte und kein Mensch etwas Böses im Sinn hatte. Oder vielleicht weil die Musiker den Schnaps um jeden Preis haben wollten. Ich kann das bis heute nicht beantworten, ich dachte nur still bei mir, daß ich vermutlich auch trinken würde, würde ich hier wohnen müssen.

Am Abend dann, als jeder seine wohlverdiente Aufwandsentschädigung erhielt, ging der Alkoholkonsum im Wirtshaus lustig weiter. Mit der Gruppe die in einer sogenannten „Hochstraße“ -hoch wird die nicht sein- gespielt hatte, wurden die lustigsten Geschichten des Tages ausgetauscht und dabei oftmals das vielfache des Solds in Alkohol umgesetzt.

In aller Form verabschiedete ich mich von meinen kurzzeitigen Kollegen und verkündete meine Abreise. Da mich damals aber keiner hörte oder verstand schicke ich nun mit diesem Schreiben liebe Grüße und die besten Segenswünsche. Es wäre interessant dieses Phänomen weiter zu untersuchen, doch traue ich mich alleine nicht wieder in diese Region. Vielleicht werde ich heuer mit einer Expertengruppe anreisen. Wir werden sehen.

Viele Grüße
Euer

Karl-Michael Mosst

TERMINE, TERMINE, TERMINE, TERMINE

15. AugustFrühschoppen FF Kemeten
5. SeptemberMesse und Frühschoppen Evang. Pfarrfest
19. September.....Frühschoppen SPÖ-Bezirkstreffen (Halle)
16. OktoberG'sungen und G'spült
1. November.....Totengedenken Kriegerdenkmal
26.-30. Dezember ..Neujahrspielen

KURZ NOTIERT

Der Musikverein möchte unseren drei Flügelhornisten Josef „Pepp“ Paul zum **40.**, sowie Rainer "Wudl" Pieler und Michael Koller zum **25. Geburtstag** alles Gute wünschen.

Weitere recht herzliche Glückwünsche gelten Verena Paul, Barbara Koch, Martin Neubauer, Christoph Krautsack sowie Roland Poiger. Alle fünf haben heuer ihre Matura mit Erfolg gemeistert.

Musikvereinspruch des Jahres 1999:

Weisheit beim Neujahrspielen: „Don't eat yellow snow!“

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: Musikverein Kemeten

Redaktion: Michaela Krautsack, Michael Koller

Mitarbeiter: Martin Neubauer, Christoph Krutzler, Peter Koller

Fotos und Grafiken: Peter Koller, Gerhard Ruprat, Hans Miertl

Erscheinungsweise: 2 mal jährlich

Layout: MiKo Imaginations, Wien

Verlagspostamt: 7531 Kemeten

Anschrift:

MV-Kemeten

Obere Gasse 134

7531 Kemeten

Kemeten, August 1999